

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 86 (2006)
Heft: 9-10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht verschwiegenen Delikten bestimmt nicht als «Kriminelle» abzutun seien. Das Regime war sich jedenfalls unschlüssig, welchen Forderungen nachzugeben und was überhaupt zu tun sei, und so ergriff der Aufstand bald auch die Provinz. In Győr gab es Tote, in Mosonmagyaróvár viel mehr, unter ihnen Frauen und Kinder. Dennoch, der Wunsch nach einer Neutralität im Sinne der Republik Österreich schien fast in Erfüllung zu gehen. Dalos kommentiert trocken: *«Die stockenden sowjetischen Kampfhandlungen und das sichtbare Zaudern der Regierung liessen einen nationalen Wunderglauben aufkeimen, im Vergleich zu dem selbst die berühmte Fata Morgana, die Luftspiegelung in der Puszta Hortobágy, eine bodenständige Realität war.»*

Am 27. Oktober war Imre Nagy mit seinen Kräften am Ende, und das Moskauer Parteipräsidium verlor allmählich die Geduld mit dem leidigen Thema «Ungarn», das die Weltpresse beherrschte und dem Image der UdSSR nicht eben för-

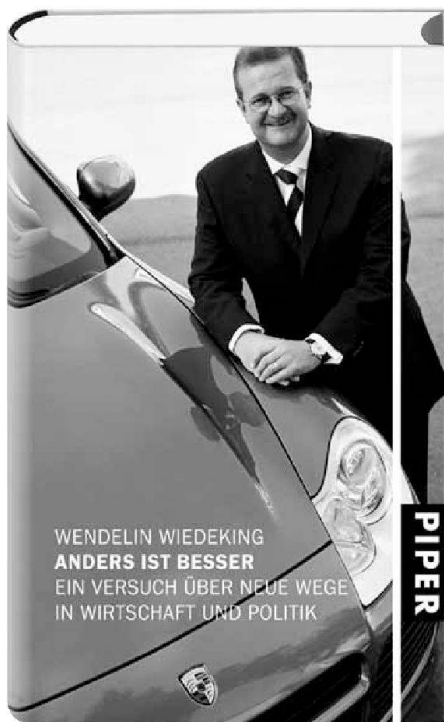
derlich war. Auch Dalos kann in seinem «Die Regierung ergibt sich dem Volk» überschriebenen Kapitel nicht exakt rekonstruieren, wie die für die zukünftige Entwicklung Ungarns schicksalhaften Entscheidungen in Moskau und Budapest zustande kamen. Am 28. Oktober jedenfalls habe im teilweise arg zerstörten Budapest Frieden geherrscht, der jedoch eher als eine Art unheilswangeren Waffenstillstands zu begreifen ist. Die Soldaten der Roten Armee zogen sich am 29. Oktober aus Budapest zurück – eine «kurze Gnadenfrist» wurde den Ungarn noch konzidiert. Noch hoffte man. Der 1949 zu lebenslanger Haft verurteilte József Kardinal Mindszenty, von Dalos als konservativ-royalistischer Kirchenfürst alten Stils charakterisiert, wurde aus seinem Hausarrest entlassen und sprach im Radio zur sicherlich keinen Kommunismus wollenden, abgesehen davon aber schwankenden und politisch zersplitterten Nation. Am 1. November erklärte Imre Nagy die Neutralität der

Volksrepublik Ungarn. Er habe, so Dalos, ebensowenig wie andere Ungarn davon gewusst, dass das Moskauer Politbüro 24 Stunden zuvor die militärische und politische Unterdrückung des Aufstands beschlossen hatte.

Dalos weist die häufig geäußerte Annahme zurück, das Blutbad vor dem Budapestener Parteihaus, bei dem 24 Personen der Lynchjustiz einer tobenden Menge zum Opfer fielen, sei für den zweiten Einmarsch der Sowjets am 4. November verantwortlich gewesen. Die weltpolitische Lage habe die entscheidende Rolle gespielt, vor allem die Tatsache, dass Frankreich und Grossbritannien, die USA und die UNO in Suez engagiert waren. *«Heute wissen wir, dass diese sechs Tage ebenso eine Gnadenfrist waren wie die acht Monate des Prager Frühlings 1968 oder die mehr als ein Jahr währende Betätigung der polnischen Gewerkschaftsbewegung.»* Es kam, was kommen musste, und damit kam auch, wenngleich zunächst noch unter Rücksichtnahme auf den trotz allem

PIPER. BÜCHER, ÜBER DIE MAN SPRICHT.

Wendelin Wiedeking:
Warum wir Regeln
brechen müssen.



WENDELIN WIEDEKING
ANDERS IST BESSER
EIN VERSUCH ÜBER NEUE WEGE
IN WIRTSCHAFT UND POLITIK

PIPER

»Wir brauchen die Kreativität aller, die in Deutschland arbeiten. Dann kann man mit dem Sturm der Globalisierung auch seine Segel füllen. Und diese Kreativität braucht einen Regelbruch: Immer wieder neu ansetzen, neu denken muß unser Motto sein!«

Deutschlands wichtigster Wirtschaftschef sagt, was zu tun ist, damit wir wieder erfolgreich sind.

PIPER

240 Seiten. € 19.90 (p)/sFr 34.70
Jetzt überall, wo es Bücher gibt.